

Die Pfarre Mariä Heimsuchung in Schaufenberg

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz †
unter Mitwirkung von Rudolf Bast - 1971
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Bis zum Jahre 1888 gehörte der Stadtteil Schaufenberg zur Pfarrei Oidtweiler. Der weite und schlechte Feldweg zum Pfarrort weckte in den Schaufenbergern den Wunsch nach einem eigenen Gotteshause und Seelsorger. Als gegen 1860 das Schulhaus in der Engelstraße fertig war, richteten sie zunächst in einem Klassenraum eine Kapelle ein. Denn die Schulkinderzahl war so gering, daß von den beiden Klassenräumen vorerst nur einer benötigt wurde. Am 3. November 1860 schenkte Josef Mannheims aus Schaufenberg 200 Taler für eine zu errichtende Kapelle unter folgenden Bedingungen:

1. Die Schenkung ist ein Fonds für eine zu errichtende Kapelle.
2. Die Zinsen des Kapitals sollen, solange kein Geistlicher bei der Kapelle angestellt ist, dem Glöckner oder Vorbeter des Rosenkranzes in Schaufenberg zugute kommen.

Heilige Messen sind im Schulkapellenraum nicht gelesen worden. Ebenso fanden alle Taufen, Erstkommunionfeiern, Hochzeiten und Begräbnisse nach wie vor in Oidtweiler statt. Vier Jahre später, am 18. Oktober 1864, verpflichtete sich Schaufenberg, einem anzustellenden Vikar eine angemessene Wohnung mit Garten zu bieten und dazu einen jährlichen Betrag von 100 Talern zu seinem Einkommen zu leisten. Den anderen Teil seiner Einkünfte erhielt er von der Mutterpfarre in Oidtweiler. Dafür sollte er gehalten sein, in Oidtweiler vor den Hauptfesten im Beichtstuhl auszuhelfen, jeden Monat dort einmal eine Predigt zu halten und den Pfarrer im Krankheitsfalle zu vertreten.

Der 15. November 1864 war für Schaufenberg ein denkwürdiger Tag; denn das Kölner Generalvikariat berief den Neupriester Senden als Rektor der Kapellengemeinde Schaufenberg. Er scheint nicht gern in Schaufenberg gewesen zu sein; denn schon nach drei Jahren wurde er wegen Zwistigkeiten mit dem Kirchenvorstand abberufen.

Sein Nachfolger als geistlicher Rektor wurde am 7. September 1867 der Vikar Paul Dorn aus Hergenrath. Während seiner Amtszeit erbaute die Gemeinde ihre erste Kirche, die 1868 eingeweiht wurde. Den Bauplatz der Kirche hatten am 2. Mai 1867 die Schaufenberger Eheleute Johann Matthias Mannheims und Anna Maria Jennes und die Eheleute Gerhard Maaßen und Anna Maria Kehr gestiftet. In ihrer Freude über den glücklich vollendeten Kirchenbau wollten die Schaufenberger nicht mehr zur Pfarrei Oidtweiler gehören. Am 30. Juli 1869 stellten sie erstmalig an das Kölner Generalvikariat den Antrag zur Errichtung einer eigenen Pfarrei. Der Kölner Erzbischof kam der Bitte nach und beantragte am 27. April 1872 beim Preußischen Kultusministerium in Berlin die landesherrliche Anerkennung für die neu einzurichtende Pfarrei Schaufenberg. Die Schaufenberger ahnten nicht, daß sie 16 Jahre auf die Erfüllung ihres Herzenswunsches warten mußten wegen des gespannten Verhältnisses zwischen der katholischen Kirche und dem preußischen Staat. Die nationalliberalistische Auffassung der Staatsgewalt verweigerte der Kirche die Anerkennung als selbständige Institution in rein kirchlichen Angelegenheiten. Die staatlichen Ein-

griffe in die Kirchenrechte stießen bei Klerus und Volk auf stärksten Widerstand, den der Staat durch Anwendung seiner Machtmittel zu brechen suchte: Ordensvertreibungen, Amtsenthebung von Geistlichen, auch Bischöfen, Schließung der Priesterseminare, Kanzelverbote, strenge Bewachung der Geistlichen und der katholischen Presse. Es war die Zeit des Kulturkampfes. Am 1. Mai 1874 erhielt der Erzbischof von Köln durch die Königliche Regierung zu Aachen die ablehnende Antwort des preußischen Kultusministeriums mit folgendem Wortlaut: „Dem Antrag auf Erwirkung der Staatlichen Anerkennung Schaufenberg als Pfarrei kann keine weitere Folge gegeben werden, solange der Herr Erzbischof von Köln in seinem Verhalten gegenüber der Ausführung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen verharrt.“ (Es handelt sich hier um die Maigesetze Bismarcks.)

Das kleine, friedliche Schaufenberg bekam auf diese Weise die Auswirkungen des Kulturkampfes zu spüren. Nach der Beendigung des Kulturkampfes ließ die Gemeinde nicht locker und wiederholte am 24. November 1886 ihre Bitte um Errichtung einer Pfarrei Schaufenberg beim Kölner Generalvikariat. Endlich erhob der Kölner Erzbischof Schaufenberg zur Pfarrei. Die Urkunde über die Pfarrerhebung hat folgenden Wortlaut:

Köln, den 24. September 1887

Um dem Bedürfnis und lange angestrebten Ziel der Bewohner der Gemeinde Schaufenberg, eine selbständige Pfarrei zu bilden, zu entsprechen, wird hierdurch mit Zustimmung der Beteiligten verordnet wie folgt:

1. Die Kapellengemeinde Schaufenberg wird von der Pfarrei Oidtweiler getrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben.
2. Als Grenzen der neuen Pfarrei werden die gegenwärtigen Flurgrenzen der Zivilgemeinde Schaufenberg festgesetzt.
3. Mit dem Tage der Verkündigung gegenwärtiger Verfügung scheiden sämtliche in diesem Bezirk wohnenden Katholiken aus dem Verbands der Pfarrei Oidtweiler und werden Mitglieder der Pfarrei Schaufenberg.

Der Erzbischof von Köln
gez. Philippus
L. S.

Rektor Dorn wurde nach 21-jähriger Tätigkeit abberufen. Ihm zu Ehren trägt eine Straße in Schaufenberg seinen Namen. Zum Nachfolger berief Köln am 17. August 1888 Heinrich Großmann auf dessen Wunsch. Mittlerweile hatte das preußische Kultusministerium die Pfarrerhebung durch den Kölner Stuhl genehmigt, und Rektor Großmann wurde Pfarrverwalter. Die Urkunde über die Genehmigung der Pfarrerhebung durch den preußischen Staat hat folgenden Wortlaut:

Aachen, den 3. November 1888

Die nach der vorstehenden Urkunde vom 24. September 1887 von dem Herrn Erzbischof von Köln kirchlicherseits ausgesprochene Erhebung der Kapellengemeinde zu einer Pfarrei wird auf Grund der vom Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten vom 19. Juli 1888 uns erteilten Ermächtigung hierdurch von Staats wegen bestätigt und in Vollzug gesetzt.

Abtlg. Kirchen- und Schulwesen
Königliche Regierung
gez. von Bremer

Pfarrverwalter Großmann wurde auch nicht alt in Schaufenberg. Am 12. Februar 1890 kam Christian Birk als erster Pfarrer nach Schaufenberg. Seine Pfarrkinder trauerten schon am 8. August 1895 um ihren toten Pfarrer; sie begruben ihn auf dem Schaufenberger Friedhof. Als Nachfolger berief der Kölner Stuhl den Pfarrer von Mürringen in der Eifel, Johann Heinrich Jansen, zum Pfarrer von Schaufenberg. Er wurde am 16. November 1895 eingeführt. Sein Halbbruder war Stiftsvikar am Aachener Münster. Dieser Stiftsvikar sah sich gezwungen, für seinen schwer nierenkranken Halbbruder das Kölner Generalvikariat um die Genehmigung der Wohnungsverlegung nach Aachen zu bitten. Am 28. Januar 1899 wurde Pfarrer Jansen von seiner Pfarrei entbunden.



Die alte Schaufenberger Kirche

Über ein Jahr blieb die Pfarre Mariä Heimsuchung verwaist. Erst am 21. Februar 1900 zog als Nachfolger Pfarrer Schröder ins Schaufenberger Pfarrhaus. Vorher war er Kaplan in Aachen. Während dessen Amtszeit zeigte das Gotteshaus schwere Bergschäden, die so schlimm wurden, daß unter seinem Nachfolger, Pfarrer Wilhelm Unterkeller aus Köln, der am 29. Dezember 1906 nach Schaufenberg kam, die baupolizeiliche Schlie-

ßung der Kirche geschehen mußte. Die Schaufenberger besuchten nun längere Zeit die Mutterkirche St. Castor in Alsdorf. Die Reparatur der Bergschäden erforderte den Ausbruch des Deckengewölbes, das durch eine Holzdecke ersetzt wurde. Dabei war es nötig, die Altarspitze und einen Teil der Orgelpfeifen zu entfernen. 1911 verließ Pfarrer Unterkeller Schaufenberg, und am 8. November desselben Jahres trat der Pfarrer Hermann Körfer die Pfarrstelle an. Die schweren Bergschäden der Kirche und die bedeutende Bevölkerungszunahme ließen vor dem ersten Weltkrieg 1914 den Plan zum Neubau einer Kirche reifen. Es setzte eine rege Sammeltätigkeit ein, deren Erträge leider durch die Inflation

1921/23 vollkommen entwertet wurden. Dazu kam, daß Pfarrer Körfer nach Euskirchen versetzt wurde.

Sein Nachfolger, Pfarrer Josef Schmitt, wurde der Erbauer der neuen Kirche. Er kam 1925 nach Schaufenberg und begann sofort mit den Vorarbeiten und der Geldbeschaffung. Dabei fand er bei seinen Pfarrkindern willige und treue Helfer. Am Sonntag, dem 3. Juli 1933, konnte er den Grundstein des neuen Gotteshauses legen. An diesem Tage brachte nach der Nachmittagsandacht eine große Prozession sämtlicher Ortsvereine und vieler Gläubiger den Grundstein auf einem geschmückten Wagen zum Bauplatz. Hier dankte Pfarrer Schmitt seinen Pfarrangehörigen für ihre treue Mitarbeit. Anerkennende Dankesworte fand er für den Kirchenvorstand, die kirchlichen und weltlichen Behörden, den Eschweiler Bergwerksverein, der 180 000 Ziegelsteine kostenlos lieferte, die Architekten Göbbels und Dominick aus Aachen und für die Erbauer, die Schaufenberger Bauunternehmer Wilden und Nüßgens. Der Pfarrer erläuterte in seiner Ansprache die Wege, die gegangen werden mußten, um den Bau des neuen Gotteshauses zu verwirklichen. Die neue Kirche soll wie die alte der Gottesmutter geweiht sein, deren Segen er auf das Bauwerk herabflehte. Darauf verlas er die Urkunde, und der Grundstein wurde eingemauert. Die Weihe der Kirche geschah 1934.

Pastor Schmitt trat 1952 in den Ruhestand und verließ Schaufenberg. Als sein Nachfolger zog der Pfarrer von Rurberg in der Eifel, Pastor Wilhelm Ziemons, im November 1952 ins Schaufenberger Pfarrhaus ein. Vor seiner Beförderung zum Pfarrer war er Kaplan an St. Castor in Alsdorf gewesen. Er baute die alte Kirche nach Plänen seines Vorgängers um und machte daraus einen Kindergarten mit Pfarrheim, dessen Einweihung am 15. Februar 1956 war. An die Apsis wurde im gleichen Jahre ein Ehrenmal angebaut. Im Jahre zuvor, am 19. Mai 1955, hatten die Bauern der Pfarre eine neue Glocke gestiftet, die den Namen der hl. Brigida, einer Schutzpatronin der Haustiere, erhielt. Nach einer modernen Ausgestaltung ihrer Pfarrkirche kaufte die Pfarre eine neue Orgel, die von der Firma Bach in Aachen gebaut wurde und am 8. März 1964 von Domkapitular Beckers eingeweiht werden konnte. Zwei Jahre später erhielt die Kirche neue Fenster nach einem Entwurf von Ludwig Schaffrath. Am 2. Juli 1966 war die Südseite eingesetzt, und zum Priesterjubiläum von Pfarrer Ziemons am 10. August 1969 war der gesamte Fensterschmuck fertig.

Wenige Jahre später verabschiedete sich Pastor Ziemons am 20. Mai 1971 von den Schaufenbergern und setzte sich in Stolberg zur Ruhe. Sein Nachfolger wurde am 23. Mai 1971 der bisherige Kaplan an St. Gertrud in Afden, Pastor Christian Kittel, der bis zum heutigen Tag seine Pfarre betreut.